

denjelben gibt er in den „Tugendübungen“ bestimmte Tagesaufgaben für das chriſtliche Tugendleben. In den 10 „mündlichen Gebeten“ kommt er dem Verlangen jedweden Seelenbedürfniffes entgegen durch „herzliche Begrüßungen, Bitten, Hingebungen, Verſprechen, Ablaßgebete“, und fügt allen dieſen jedesmal eine Litanei ſammt Verſikel, Reſponſorium und Gebet bei.

Bei dieſer Reichhaltigkeit ſeiner Andachtsformen kann daſſelbe etwa durch einmaligen Gebrauch bei der Maiandacht nicht erſchöpft ſein, ſondern iſt vielmehr einem lebendigen Brunnen gleich, aus dem immer wieder für gleichen Bedarf zu ſchöpfen iſt; anderſeits gibt es zu den Mutter Gottesfeſten des römischen Miſſals ſolche außergewöhnliche bis nun nur ſporadiſch gefeierte Feſte hinzu, wodurch alle marianiſchen Feſtideen ſummarisch vereinigt eine Vollſtändigkeit repräſentiren, welcher eminent die gewählte Bezeichnung „Marianiſches Kirchenjahr“ anpaßt.

Um einen tieferen Einblick in dieſe Vollſtändigkeit und in die Diſpoſition eines jeden Feſtgedankens zu geben, ſei die Diſpoſition von dem Feſte der 7 Schmerzen Mariens angeſchloſſen.

I. Betrachtung. II. Tugendübungen für dieſes Feſt. III. Mündliche Gebete: 1. Inniges Flehen zur ſchmerzhaften Mutter Gottes (v. h. A. v. Liguori). 2. Gebet um die Fürbitte der ſchmerzhaften Mutter. 3. Gebet eines Betrübten zur ſhm. M. 4. Ablaßgebet zu Ehren d. ſhm. M. 5. Uralters kräftiges Gebet vor einem Bildniſſe der ſhm. M. G. 6. Begrüßung d. ſhm. M. G. unter dem Kreuze. 7. Verehrung der 3 Stunden, welche Maria unter dem Kreuze Jeſu ſtand. 8. Gebet zur Verehrung der ſhm. M. im Augenblick, als ihr göttl. Sohn den Geiſt aufgab. 9. Verehrung der ſhm. M. Maria während der Kreuzabnahme Chriſti. 10. Das Stabat mater. IV. Art und Weiſe, den Rosenkranz von den 7 Schm. M. zu beten. V. Kleine Tagzeiten von den 7 Schm. der heil. Gottesgebärerin Maria. VI. Litanei von den Schm. der allerj. J. Maria.

Neußerſt ſchön in Form und Inhalt ſind die Litaneien „zum hlſt. Herzen Maria“ p. 383 und zur Mutter der Barmherzigkeit p. 258.

Außer dem „Stabat mater“ und den kleineren Hymnen bei den Tagzeiten enthält das „Marian. Kirchenjahr“ nur 1 Lied, „Marianiſche Krone“ oder „Sabbathinum“ genannt, auf p. 55, für welches jedoch keine Melodie bezeichnet wird. Wäre der Reim in die Zeilenpaare gelegt, ſo könnte es nach der volksbekannten und ſchönen Weiſe „Gnadenmutter ſei begrüßt“ geſungen werden.

Graz.

Vinzenz Finſter.

30) Der Minorit Fr. Mich. Hillebrand aus Schweidnitz.

Ein Beitrag zur ſchleſiſchen Reſormationsgeſchichte des 16. Jahrhunderts vom Erzprieſter Dr. Joh. Soffner, Pfarrrer in Otaſchin. 8°. 90 S. Aderholz in Breslau. Preis: M. 1.50 = 93 kr.

Unter den wenigen gelehrten und frommen Männern, die ſich in Schleſien dem Andrang der lutheriſchen Häreſie mit Muth und Begeiſterung

entgegenstellten und die katholische Wahrheit in Wort und Schrift vertheidigten, ragt hervor der Minorit Fr. Michael Hillebrant aus dem Ordenszweige der Observanten, die im Gegensatz zu dem anderen Zweige der Reformaten in ihrem Großtheile der Kirche treu blieben. Diesen bisher so ziemlich ungenannten, um die Erhaltung des Katholicismus in Schlesien hochverdienten Mann der Vergessenheit durch vorliegende Schrift entrißen zu haben, ist das Verdienst des Verfassers. Wir verweisen namentlich auf den III. Abschnitt, der, aus den apologetischen Schriften des Fr. Hillebrant zusammengestellt, einen interessanten Einblick gewährt in die damaligen kirchlichen Zustände Schlesiens. Das Werkchen zeugt von eifrigem Quellenstudium des Verfassers und ist ein schätzenswerther Behelf zur Kenntniß jener sturmbelegten Zeit.

Dhlstorf.

Beneficiat Franz Stummer.

31) **Die heilige Messe und das Officium.** Ermahnungen und Gebete für Priester von Alphons v. Liguori. Aus dem Italienischen übersezt von einem Priester der Erzdiöcese Köln. Bei Heinrich Thausing. Kl. 8°. 119 S. M. 1.25 = 78 kr.

Der geehrte Uebersetzer dieser oben angeführten ascetischen Schrift von dem heil. Kirchenlehrer Alphons v. Liguori in italienischer Sprache verfaßt, verdient allen Dank, daß er seine deutschen Mitbrüder damit bekannt machte und kein Priester wird sie lesen und öfter lesen, ohne gerührt, erbaut und von dem Geiste des heiligen Verfassers durchdrungen zu werden.

Das Werkchen zerfällt in zwei Abschnitte. Im ersten mahnet der heil. Alphons den Priester an die Würde und Heiligkeit, mit welcher er das hl. Messopfer darbringen soll — sich erinnere an die Worte des heil. Augustinus: „O veneranda Sacerdotum dignitas, in quorum manibus velut in utero Virginis Filius Dei incarnatur.“

Im zweiten Abschnitte lehrt er den Priester, wie er das tägliche Gebet der canonischen Tageszeiten, welches ihm die Kirche als Officium auflegt, im Geiste der Kirche und zu seiner Heiligung verrichten soll. Der erste Paragraph handelt von der Vorbereitung zu der hochheiligen Handlung des Messopfers, hindeutend auf den Ausspruch des hl. Concils von Trient: „Nullum aliud opus adeo sanctum a Christi fidelibus tractari potest, quam hoc tremendum mysterium.“ Sess. 22.

Die Vorbereitung vor der Celebration ist eine entferntere und eine nähere. Die entferntere Vorbereitung besteht in einem reinen tugendhaften Lebenswandel. „Quando mundiores esse oportet, qui in manibus et in pectore portant Christum.“ (Peter von Blois.)

Zur näheren Vorbereitung gehört zunächst die Betrachtung, die Versenkung in die Erhabenheit der Handlung, die der Priester vornimmt. Zur Zeit des heil. Carl befahl das Concil von Mailand allen Priestern: „Antequam celebrent, se colligant et orantes mentem in tanti mysterii cogitatione defigant.“